

Rütimeyer, Ernst

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **153 (1973)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ernst Rütimeyer

1889–1971



Am 19. März 1971 starb Ernst Rütimeyer im Burgerspital in Bern. Er war als Mitarbeiter unseres Museums zwölf Jahre lang in unermüdlichem Einsatz tätig, und er hat in dieser Zeit den grösseren Teil unserer Sammlungen einheimischer und exotischer Schmetterlinge neu bearbeitet.

Karl Ernst Rütimeyer wurde am 1. Juni 1889 in Riehen bei Basel als dritter Sohn von Prof. Dr. med. Leopold Rütimeyer und seiner Gattin, Rosa Rütimeyer-Lindt, geboren. Sein Grossvater war der bedeutende Zoologe und Paläontologe Ludwig Rütimeyer. Seine Eltern, wie seine

Vorfahren seit 1612, waren Bürger von Bern und gehörten der Zunft zu Obergerwern an, in welche auch er als Stubengenosse aufgenommen wurde. Er verlebte seine Jugend und Schulzeit in Basel, wo er 1908 die Maturitätsprüfung bestand. Danach studierte er an der ETH in Zürich und erhielt im Jahre 1914 sein Diplom als Tiefbauingenieur.

Nach mehrjährigem Militärdienst und verschiedenen Aufenthalten in Österreich begann er seine berufliche Tätigkeit bei der damaligen Kreisdirektion III der SBB in Basel. Bald aber wurde er nach Thun versetzt, um die Um- und Neubauten des dortigen Bahnhofs zu betreuen, und später arbeitete er in der Bauleitung des Grandfey-Viadukts bei Freiburg, des Senseviadukts bei Thörishaus und schliesslich, ab 1928, der Lorrainebrücke in Bern mit, um dann nach Fertigstellung dieses Bauwerkes als Ingenieur des Städtischen Tiefbauamtes in Bern zu bleiben. Am 1. Juli 1920 heiratete er Ellen Pillichody aus Yverdon; aus dieser Ehe gingen zwei Kinder, Bernhard Ludwig und Annemarie Elisabeth, hervor.

Seit seiner Jugendzeit befasste sich Ernst Rütimeyer intensiv mit Entomologie; er widmete insbesondere den Schmetterlingen seine Aufmerksamkeit und einen grossen Teil seiner Freizeit. Durch eigene Sammeltätigkeit sowie durch Kauf und Tausch brachte er im Laufe der Jahre eine reichhaltige, wissenschaftlich geordnete Schmetterlingssammlung zusammen, in welcher namentlich die Tagfalter aus allen Faunengebieten der Erde sehr gut vertreten waren; dieser Teil stellte eine der vollständigsten in der Schweiz anzutreffenden Privatsammlungen solcher Art dar. Sie auszubauen und für einzelne Gebiete noch grössere Vollständigkeit zu erreichen, war er stets eifrig bestrebt. Nach und nach überliess er dann seine ganze Sammlung in einzelnen Teilen den Naturhistorischen Museen Bern, Freiburg und Solothurn und dem Gymnasium Burgdorf.

Sein besonderes Interesse wandte er neben stammesgeschichtlichen Problemen der Erforschung der geographischen Rassen der Tagfalter zu, wie sie durch den Schweizer Forscher Fruhstorfer begonnen und durch den Engländer Verity weiter ausgebaut worden ist. Seine Anstrengungen in dieser Richtung führten ihn denn auch zu einer Reihe neuer Funde: Arbeiten, die er in schweizerischen und ausländischen Fachzeitschriften veröffentlichte, behandeln unter anderem die verschiedenen Rassen, die er auf seinen zahlreichen Exkursionen im In- und Ausland neu entdeckte. Aus den Namen, welche er ihnen gab, spricht auch seine starke Verbundenheit mit der altgriechischen Sprache und mit der Geschichte der Antike. In den Ostpyrenäen gelang ihm zudem der Fang einer für die Wissenschaft neuen Nachtfalterart, welche von einem Spezialisten beschrieben und zu seinen Ehren nach ihm benannt worden ist.

Durch Kauf und Tausch von Schmetterlingen kam der Verstorbene schon früh mit Entomologen aus allen Ländern, vor allem aber mit Schweizer Fachkollegen in Kontakt. Nach seiner Übersiedlung nach Bern trat er im Jahre 1928 dem Entomologischen Verein Bern bei. In den folgenden Jahren fehlte er kaum je an einer Sitzung und bereicherte die Veranstaltungen mit Vorträgen und Demonstrationen aus seinem weltweiten Sammelgebiet. Darüber hinaus sprach er auch über Themen aus der Ge-

schichte der Entomologie sowie über die Frage der Entstehung der verschiedenen Insektenordnungen. Im Jahre 1934 wählte ihn der Verein zu seinem Präsidenten, und dieses Amt versah er während 14 Jahren. Es gelang ihm auch in den Kriegsjahren, bei durch Militärdienst verminderter Besucherzahl, interessante und anregende Sitzungen zu veranstalten. Als im Mai 1959 der Entomologische Verein Bern sein hundertjähriges Bestehen feierte, wurde Ernst Rütimeyer in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein und auch um die Schmetterlingskunde zum Ehrenmitglied ernannt. Er gehörte ausserdem der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft und seit dem Jahre 1961 der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft an.

Schon im Jahre 1931 stellte er sich dem Naturhistorischen Museum in Freiburg als Bearbeiter der dortigen Schmetterlingssammlungen zur Verfügung. Das trug ihm die Ehrenmitgliedschaft der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg ein. In ähnlicher Weise bearbeitete er auch die Schmetterlingssammlung des Gymnasiums Burgdorf, welche von dem Burgdorfer Naturforscher Henry Schiffmann stammt, sowie jene des Museums in Solothurn.

Nach dem Erreichen der Pensionsgrenze hatte Ernst Rütimeyer die Zeit, sich seiner ihm so lieben Arbeit in noch vermehrtem Umfang zu widmen. Am 1. März 1955 trat er als Mitarbeiter in den Dienst des Naturhistorischen Museums Bern, um auch hier die Schmetterlingssammlungen zu bearbeiten und auszubauen. Er befasste sich zunächst mit der Sammlung Carl Vorbrodt und ordnete ihre Tagfalter, Spinner und Schwärmer nach neuer Systematik in neue Insektenkästen ein. Danach begann er, die Tagfalter der allgemeinen Museumssammlung in gleicher Weise zu bearbeiten. Hierzu musste er jedoch neben der bestehenden, alten Sammlung bis zu zehn Privatsammlungen, welche in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zu den Beständen hinzugekommen waren, sowie das umfangreiche Material aus neuen Ankäufen sichten, um dann die Falter der einzelnen Familien Art für Art überall auszuziehen und neu zu ordnen. Von jeder fertig geordneten Gruppe erstellte er zudem einen Katalog in Form einer Kartei. Diese Riesenarbeit beschäftigte ihn während der ganzen Jahre, bis er auf Ende Mai 1967 aus Altersgründen seinen Abschied nahm. In zähem und unermüdlichem Arbeitseinsatz war es ihm bis dahin gelungen, die Bearbeitung der weltweiten Sammlungen der Tagfalterfamilien der Danaidae, Papilionidae, Nymphalidae und Satyridae der Reihe nach abzuschliessen.

Neben dieser grossen Arbeitsintensität des Verstorbenen war es auch seine umfassende Formenkenntnis, die gerade angesichts der Formenfülle gewisser tropischer Tagfaltergruppen immer wieder erstaunte. Diese Vertrautheit mit der Vielzahl von Spielarten und Namen, verbunden mit dem stark ausgeprägten Wunsch des Sammlers, vorhandene Lücken auszufüllen, führten ihn dazu, auch die Sammlung des Museums durch besonders rege Kauf- und Tauschtätigkeit fortwährend auszubauen. So gehörten die Besuche von Schmetterlingshändlern im Museum mit zum Bild seiner Tätigkeit, und alljährlich fuhr er im Auftrag von drei Museen an die In-

sektenbörse nach Basel, von wo er stets reiche Ausbeute zurückbrachte. An seinem Arbeitsplatz besuchten ihn auch häufig junge Entomologen, welche er in die Schmetterlingskunde einführte. Regelmässig schaltete er in diesen Jahren Arbeitstage in Freiburg und Solothurn ein, um auch die dortigen Sammlungen weiter zu bearbeiten und zu ergänzen. Seine eigene Sammlung überführte er im Laufe der Jahre in diese Museen: in Bern gliederte er die Familien der Danaidae, Satyridae und Nymphalidae in die neu geordnete Museumssammlung ein und überliess uns ausserdem die Pieridae und Zygaenidae. Für diese grosszügige Schenkung ebenso wie für seine langjährige Mitarbeit sei ihm im Namen des Naturhistorischen Museums Bern herzlich gedankt.

Hans-Dieter Volkart

NACH E. RÜTIMEYER BENANNTEN ART

Hadena rütimeyeri C. Boursin, 1951. Mitt.Schweiz.Ent.Ges. 24, p. 401–409.

PUBLIKATIONEN VON E. RÜTIMEYER

- Rütimeyer, E. (1931): Über ein Fangergebnis im Wallis. Anfang September 1930. Ent. Z. Frankfurt 45, S. 253–254.
- (1932) Über ein Fangergebnis im Wallis. Anfang September 1930 (Schluss). Ent.Z. Frankfurt 45, S. 259–262.
- (1942) Beitrag zur Kenntnis der Makrolepidopterenfauna der Ostpyrenäen. Mitt. Schweiz.Ent.Ges. 18, S. 428–445.
- (1943) Über zwei neue Makrolepidopteren-Rassen der Schweiz. Mitt.Schweiz.Ent.Ges. 19, S. 26–32.
- (1947) Über neue und bekannte schweizerische Makrolepidopterenrassen. Mitt. Schweiz.Ent.Ges. 20, S. 347–352.
- Rütimeyer, E., und Schütz, V. (1947): Tropische Schmetterlinge. Orbis pictus 3, Hallwag, Bern, 44 S.
- (1948) Joyaux ailés. (Les plus beaux papillons exotiques.) Orbis pictus 3, Payot, Lausanne, 44 S.
- Rütimeyer, E. (1948): *Coenonympha leander* Esp. ssp. *gallica* m., espèce et race nouvelles pour la France. Rev.Franç.Lépidopt. 11, S. 251–256.
- (1948) Mise au point au sujet de mon article sur *Coenonympha leander* var. *gallica* m. et report de cette variété à *Coenonympha iphis*. Rev.Franç.Lépidopt. 11, S. 312–315.
- (1968) Vorläufige Anzeige. *Parnassius mnemosyne* L. *ekplektus* ssp. *nova*. Eine neue Schweizer Unterart. Mitt.Ent.Ges.Basel, N.F. 18, S. 122.
- (1969) Beitrag zur Kenntnis der schweizerischen *mnemosyne*-Formen. Über zwei neue *Parnassius mnemosyne* L. ssp. im Berner Oberland. Mitt.Ent.Ges.Basel, N.F. 19, S. 111–113.
- (1969) A new *Papilio* from Colombia and a new *Sphingid* from New Guinea. J.Lepidopt. Soc. 23, S. 255–257.

(Aus dem Jahrbuch des Naturhistorischen Museums der Stadt Bern Bd.4, 1969–1971)